



FOTO: RALPH BEHRENS

Landwirte für Versuchsfelder gesucht Raps und Weizen in Streifen anbauen

Im Projekt Streifenanbau möchten Wissenschaftler der Universitäten Kiel und Göttingen analysieren, ob der Anbau von Weizen und Raps in abwechselnden Streifen auf einem Feld die Artenvielfalt erhöhen kann. Deshalb suchen sie Landwirte, die dieses Jahr eine Streifenfläche abwechselnd mit Winterraps und Winterweizen bestellen und zusätzlich zwei Referenzflächen für Messungen und Bonituren zur Verfügung stellen. Die Flächen sollten im Umkreis von ein bis zwei Autostunden um Göttingen liegen.

Die Felder im Ackerbau werden seit Jahrzehnten stetig größer, um Produktionskosten zu senken. Viele Tierarten, deren Überleben auf der Nachbarschaft verschiedener Ackerkulturen basiert, werden seltener und die Artenvielfalt sinkt.

Die Wissenschaftler erhoffen sich von dem Streifenanbau mehr Insekten auf dem Acker. Sowohl die Anzahl der Arten als auch die Zahl der Insekten sollten höher sein als im Durchschnitt über einen reinen Raps- und einen reinen Weizenacker. Es soll auch untersucht werden, ob durch den kleinräumigen Wechsel von Raps und Weizen, die Ausbreitung und Vermehrung von Rapsglanzkäfern und Läusen reduziert werden kann.

Seit einigen Jahren wird in der Wissenschaft diskutiert, wie durch unterschiedliche Zusammensetzung (Komposition) und Anordnung (Konfiguration) von Agrarflächen die Artenvielfalt erhöht werden kann – ganz ohne Hinzunahme von naturnahen Lebensräumen, deren Bereitstellung mit einem Verlust an landwirt-

schaftlicher Fläche einherginge. In aktuellen Arbeiten zeigte sich zum Beispiel, dass kleine Ackerflächen rund 50 % mehr Arten aufweisen als große Ackerflächen. Eine Arbeit von Hass et al. im Jahr 2018 belegte, dass kleine Felder mehr Bienenarten und eine bessere Bestäubung ermöglichen. Zudem zeigte sich, dass die Bienen sich entlang von Rändern fortbewegen und so eine Vernetzung von Flächen ermöglichen – auch wenn nur Acker an Acker angrenzt, ganz ohne naturnahe Randstreifen.

Die Streifen lassen sich in der Praxis mit automatischen Lenksystemen zentimetergenau und kostengünstig auf einem Acker anlegen. Sinnvoller Weise haben sie die Arbeitsbreite des Düngerstreuers und der Pflanzenschutzspritze auf dem Betrieb. Agrarökologen und Agrarökonominnen werden auf Praxisflächen mit und ohne Streifenanbau die Artenvielfalt bei Insekten und Vögeln vergleichen. Zudem werden Insektizidspritzungen, Ertrag und Produktionskosten sowie Ökosystemdienstleistungen wie biologische Schädlingsbekämpfung und Bestäubung erhoben. Es wird Ihnen eine pauschale Entschädigung in Höhe von 1.000 € je Streifenfläche gezahlt. Für die kommende Aussaat nehmen bisher zwei Betriebe mit Flächen in Sachsen-Anhalt am Projekt teil.

Falls Sie Fragen zum Streifenanbau haben oder kurzfristig am Projekt Streifenanbau teilnehmen möchten, nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Dr. Gunnar Breustedt, Tel. (01 71) 7 73 27 57 oder gunnar-breustedt@gmx.de MEY www.streifenanbau.de

BIODIVERSITÄT

Kleine Ackerflächen fördern die Artenvielfalt

Göttingen. Kleine Felder und viele Arten von Nutzpflanzen fördern die Biodiversität in Agrarlandschaften. Laut Pressemitteilung der Universität Göttingen führt vor allem eine Verkleinerung der Ackerflächen unter sechs Hektar zu einer stark erhöhten Artenvielfalt, weil auf diese Weise viele Insekten-, Vogel- und Pflanzenarten unterschiedliche Ressourcen nutzen können. Zudem unterstützt eine Landschaft mit vielen Rändern die Lebensraumvernetzung. Das ist das Ergebnis einer groß angelegten Untersuchung in acht Regionen in Europa und Nordamerika. Im Rahmen des EU-Projekts FarmLand untersuchten die Göttinger Wissenschaftler zusammen mit Kollegen aus Frankreich, Spanien, England und Kanada, ob sich die Artenvielfalt durch eine ökologische Aufwertung landwirtschaftlicher Flächen unabhängig vom Anteil naturna-

her Lebensräume fördern lässt. Sie waren überrascht, welche große Bedeutung es hat, die Agrarlandschaften durch kleine Feldgrößen und den Anbau von mehr Kulturarten vielfältiger zu gestalten. Landschaften mit solchen heterogenen Agrarflächen beherbergen deutlich mehr Arten an Pflanzen, Bienen, Tagfalter, Schwebfliegen, Laufkäfern, Spinnen und Vögeln als Landschaften, die durch großflächige Monokulturen geprägt sind. So hat eine Verkleinerung der durchschnittlichen Feldgröße von rund 5 ha auf 2,8 ha den gleichen Effekt auf die Biodiversität wie die Erhöhung des Anteils naturnaher Lebensräume von 0,5 % auf 11 %. Mehr Kulturartenvielfalt führte zu einem ähnlichen Ergebnis, aber nur, wenn die Agrarlandschaften auch einen höheren Anteil naturnaher Lebensräume aufwiesen.

Anzeige Seite 27
KWS Emerick
98 x 310